

Haltestille vom 15. April 2021

Bibelstelle: Lukas 24,35-36

24 Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren,
³⁵erzählten den Elf und den anderen Jüngern, was sie unterwegs erlebt
und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach. ³⁶Während sie
noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen:
Friede sei mit euch!

Einleitung zur Stille

Sei still
und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen
Sei still
und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins führen
Sei still
und du wirst erfahren, wer du bist
und wer all die andern um dich herum sind darum
sei still
und die Stille wird als Weisheit zu dir kommen
sei still
sei

Kraftwort: Die richtigen Fragen stellen

"Sie sparen bis zu 1.000 CHF" ruft mir eine Schlagzeile von einem Katalog entgegen. Ein verlockendes Angebot. Nach dem Durchblättern des Katalogs weiss ich, dass ich noch viel mehr sparen kann, wenn ich nur Dinge bestelle, die ich wirklich brauche. Entscheiden ist wohl, dass ich im richtigen Augenblick die richtige Frage stelle. Werbung versucht mein Interesse umzuleiten. Wenn ich auf die Fragen "was brauche ich wirklich?" oder "was tut mir gut?" eine Antwort gefunden habe, wird mir das nicht allzu schwer fallen.

Haltestille Bahnhofstrasse
Donnerstags
12.15 bis 12.35 Uhr
Musik
Stille
Wort

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Priscilla Schwendimann
Thomas Münch
www.haltestille.ch



Die Freunde Jesu, die unterwegs nach Emmaus waren, wollten sich wohl zurückziehen und allein sein, weg von Jerusalem, weg von den anderen. An Jesus war ein Exempel statuiert worden. Sie stellten sich die Fragen: „Wie soll es weitergehen? Wie werden wir das Problem los?“ Der Mann an ihrer Seite hat sich offenbar eine ganz andere Frage gestellt: „Wie kann diesen Menschen grundsätzlich geholfen werden?“ Er sieht die konkrete, innere Not, ihren Hunger nach Sinn. Und er spürt, dass sie von sich aus nicht fähig sind, ihre Situation zu ändern.

Im Gespräch merken die beiden Männer, dass hier etwas geschieht, mit dem sich nicht gerechnet haben. Sie bleiben zum Essen zusammen und beim Brotbrechen wird ihnen klar, wen sie da vor sich haben.

Solange wir unbeteiligte Beobachter bleiben, fragen wir uns nur: "Wie hat er das gemacht?", "Wie funktioniert so etwas?" Schon bei der Brotvermehrung hat Jesus die Jünger ermahnt, das Problem nicht abzuschieben und fordert sie auf: "Gebt ihr ihnen zu essen!". Im Vertrauen auf den Vater im Himmel nahm er schon damals das Wenige, das vorhanden ist, segnet es, und die Jünger begannen das Vorhandene zu teilen. Und siehe da: Es reichte für alle. Es blieb sogar noch mehr als genug übrig.

Jesus hat wie bei der Brotvermehrung auch in Emmaus viel mehr gegeben als Brot. Er hat mit ihnen sein Vertrauen auf Gott und seine Verbundenheit mit allen, die in irgendeiner Notlage sind, geteilt. Und er hat gezeigt, wieviel möglich ist, wenn wir selber im Vertrauen auf Gott, Dinge in die Hand nehmen. Das eigentliche Wunder das Jesus immer wieder gewirkt hat, besteht darin, dass er Menschen verwandelt hat. Und das gilt auch für uns: sind wir bereit, uns verwandeln zu lassen, und auf Gott zu vertrauen. Dann ist Ostern für uns nicht nur ein wiederkehrendes Kirchenfest, sondern ein Neuanfang.